

Liebe Leserinnen und Leser,

an diesem 1. Maiwochenende und am 3. Maiwochenende sind die Konfirmationen in Lilienthal und St. Jürgen.

In kleinen Gruppen werden Jugendliche in der Klosterkirche und draußen vor der Kirche in St. Jürgen eingeseget.

Mit diesem Gottesdienst möchte ich Sie teilnehmen lassen an den Konfirmationen. Sie werden die Bibeltexte, die Gebete und die Ansprache lesen, die am 1. Maiwochenende in der Klosterkirche zu hören sind.

Ich lade Sie ein an die Jugendlichen und ihre Familien zu denken und für sie zu beten.

Natürlich dürfen Sie auch ihre eigenen Konfirmationsbilder anschauen, alte Alben aufschlagen und den Segensspruch lesen, der Ihnen damals gesagt wurde.

Mit der Konfirmation beginnt ein hoffentlich langes Glaubensleben.

Testen Sie den alten Spruch auf seine Qualität für Ihr Leben heute.

Wenn er Ihnen nichts mehr sagt, dann suchen Sie sich einen anderen in der Bibel.

Und so lasst uns nun Gottesdienst feiern in räumlichen Abstand und doch von Gottes Geist zusammengeführt.

Er lädt uns ein.

So feiern wir

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe, unser Anfang und Ende stehen unter der Wirklichkeit des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat, der Wort und Treue hält ewig und niemals aufgibt das Werk seiner Hände.

Amen.

Ich lade Sie ein den Psalm mit mir zu sprechen, der seit vielen Generationen Christinnen und Christen ein Leben lang begleitet und seit vielen Generationen im Konfirmandenunterricht auswendig gelernt wird, damit seine Worte immer wieder im Inneren des Menschen klingen können in guten und in schweren Zeiten.

Wir sprechen Psalm 23:

Der HERR ist mein Hirte,

mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue

und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße

um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal,

fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch

im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl

und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit

werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben

im Hause des HERRN immerdar.

Amen

Laßt uns beten:

Dir Gott danken wir für diesen Tag. Einige sind gekommen, um mit uns zu feiern, andere konnten nicht kommen. Die Vorbereitungen dieser Konfirmationen waren nicht leicht. Du weißt es. Die Sorgen und Nöte in unserer Welt und in unseren Familien sind dir nicht fremd.

Wir haben mit den Worten des 23. Psalms dich als guten Hirten und guten Gastgeber angesprochen.

Und so bitten wir dich: begleite du uns heute in deinem Gottesdienst und bei der Feier zu Hause. Nimm all das von uns, was die Festfreude beeinträchtigt.

Lass die Worte, die Musik, die Zeichen dieses Gottesdienstes unseren Glauben an dich stärken.

Segne unsere Gemeinschaft und öffne unsere Ohren nun für die Lesung aus der Bibel, für dein Wort.

Amen.

Der 23. Psalm malt das Bild eines guten Hirten und meint damit Gott. Jesus hat diese Rede von Gott, von seinem Vater aufgenommen und sich selbst als guten Hirten bezeichnet.

Wir hören das Evangelium nach Johannes. Johannes 10 in Ausschnitten.

Lesung – Johannes 10,11-16.27-30

Jesus sagt:

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. 12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. 30 Ich und der Vater sind eins.

Amen.

Für dein Wort, großer Gott, danken wir dir. Öffne nun unsere Herzen, dass dein Wort zu einer Kraft für unser Leben wird.

Amen.

Ansprache:

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Familien, Patinnen und Paten, liebe Gemeinde,

kennt Ihr das: bockige Eltern oder zickige Geschwister, die lammfromm tun?  
Merkt ihr manchmal auch, dass die Welt aus den Fugen geraten ist und man den eigenen Weg gehen muss und dabei nicht immer dem guten Rat der anderen Schafe folgen kann ?

Habt ihr manchmal auch schon angefangen an den Hirten dieser Menschenwelt zu zweifeln?

Hirten wie Eltern, Großeltern, Lehrerinnen und Lehrer, Pfarrer und Diakone?

Und ärgert ihr Euch manchmal über Euch selbst, wenn ihr wieder mal so einen Bock gebaut habt, also Mist gemacht habt und jetzt wieder alles viel komplizierter geworden ist mit den anderen? Wenn irgendwas von dem zu Euch passt, dann herzlich

Willkommen in der Welt des guten Hirten und seiner Schafe!

Denn hier – in Psalm 23, in den Worten von Jesus – geht es nicht um Schafe, sondern um dich und mich, manchmal lammfromm, manchmal bockig, zickig auch, manchmal mit dickem Fell und dann wieder mit allzu dünner Haut...

Und all denen sagt der Psalmbeter und sagt Jesus eins auf jeden Fall:

Du gehörst dazu!

So ein Schaf wie Du, so ein starker Bock, so ein schwaches Lamm, ob schwarzes oder weißes Schaf – Du gehörst dazu.

Das ist eigentlich das erste und letzte all dieser biblischen Texte und es passt gut zur Konfirmation:

Ganz gleich ob menschliche Schafe oder Hirten dich mögen oder nicht, dich dabei haben wollen oder nicht, sie können es nicht ändern, ob sie wollen oder nicht:

Du gehörst dazu! Daran kann kein Mensch etwas ändern, weil das eben Sache des Hirten ist und der will Dich dabei haben.

Und heute könnt Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden laut und deutlich sagen: Ja, ich hab das gehört und ich lass mir das nicht nehmen. Ja, auch ich bin dabei.

**Ich gehör auch dazu. Aber zu wem und was eigentlich?**

**Schauen wir doch mal auf die Herde, zu der Ihr, zu der wir gehören.**

Es ist eine Herde, die von Gott Menschen genannt wurde, die diese Erde bebauen und bewahren soll.

Eine Herde, die vieles, vieles kann und zugleich immer wieder an sich selbst scheitert. Die Bibel ist da ein sehr ehrliches Buch und empfehlenswert für alle, die sich Fragen stellen nach dem Menschen, nach sich selbst.

Zur Ehrlichkeit der Bibel gehören auch harte Wahrheiten über den Menschen:

Das erste Brüderpaar der Menschheit etwa: Kain und Abel. Eine Geschichte, die über die erste große Bruderliebe hätte erzählen können, aber leider im ersten Brudermord endete. Dass steckt im Menschen.

Über die Menschen wird dann großartiges erzählt. Sie bauen Städte, organisieren sich, Wohlstand wächst und zugleich demütigen sie einander, beuten einander aus, fallen übereinander her. Sodom und Gomorrha – diese beiden Städtenamen stehen bis heute für nichts Gutes. Beide gingen unter an der Habgier und Brutalität ihrer Bewohner. Oder der große Turm – ein gewaltiges Gemeinschaftsprojekt endet mit der Sprachverwirrung.

Die Bibel bietet Geschichten und Bilder, in denen wir uns bis heute wiederfinden.

Das liegt ein wenig auch an dem Geheimnis dieses Buches:

Menschen erkennen und entdecken sich und ihre Welt vor Gott neu und da gibt's beides zu sehen: erstaunliche Leistungen des Menschen und harte, brutale Einsichten in die zerstörerischen Kräfte des Menschen.

**Erstaunlich ehrlich ist dieser Blick in die Welt. Das ist das eine. Das andere ist: vor Gott die Welt und sich selbst anzusehen ist nicht ohne Hoffnung**

Denn dieser Gott ist immer wieder trotz eines durchaus nachvollziehbaren Zorns über das menschengemachte Unrecht ein guter Hirte und ein guter Gastgeber des Menschen auf seiner Erde.

Der 23. Psalm sagt das auf seine Art:

Auf diesen guten Hirten kannst Du dich verlassen, auch im dunklen Tal.

Er ist und bleibt der Gastgeber auf Erden, der auch im Angesicht der Feinde des Lebens Dir den Tisch zu decken weiß.

Feinde des Lebens, Irrwege des Menschen und der Menschheit, Zerstörung und Katastrophen davon können wir alle erzählen.

Der ein oder die andere findet deshalb auch das Bild des guten Hirten nicht mehr so passend.

Für einige Menschen ist es zu weit weg von ihrer Wirklichkeit, wirkt altmodisch und kitschig. Und da kann man sich schon fragen, ob die Kirche im 21. Jahrhundert nicht doch andere Bilder und Texte braucht. Sollten wir uns vom guten Hirten trennen, weil eben nicht alles gut ist?

Einer hat das nicht getan, obwohl auch für ihn der 23. Psalm schon uralt war: Jesus von Nazareth.

Er hat es anders gemacht. Er hat das Bild des guten Hirten bewahrt und gelebt und ihm neue Farben gegeben.

Er hat seinen Weg bis ans Kreuz hineingemalt und gesagt: „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“

„Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe?“ Das passt nicht mehr zur Lebenswelt des menschlichen Hirten. Das wäre furchtbar, denn dies würde alle Schafe dem Wolf oder Dieb in die Hand geben. Jesus hat mit seinen besonderen Farben dieses Bild des guten Hirten neu gemalt. Er spricht nicht mehr von menschlichen Hirten, sondern von seinem Lebensweg, dem Weg des Sohnes Gottes mit seinen Menschen, in dieser Welt und für diese Welt, bis ans Kreuz.

Jesus, der Sohn Gottes, bezeugt mit seinem Leben, seiner Hingabe, seinen Tod einen barmherzigen Gott, einen Vater im Himmel, dem das Leid auf Erden durch´s Herz geht.

**Heute, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, sagt ihr Ja zu diesem Gott, der sich in Jesus Christus ganz gezeigt hat, der in ihm ganz Zuwendung, ganz Liebe, ganz Gnade ist.**

Das, liebe Jugendliche ist unser Zeugnis als Christinnen und Christen für die Welt: wir reden und leben von einem barmherzigen, gnädigen, liebenden Gott. Er ist und bleibt der gute Hirte seiner Menschenwelt, seiner Schöpfung.

Liebe Jugendliche, liebe Erwachsene,  
der gute Hirte ist oft in Bildern dargestellt worden.

Im letzten Jahr habt auch Ihr Bilder gezeichnet, gemalt. Einige wurden als Karten Menschen am Ewigkeitssonntag geschenkt und in die Seniorenheime gebracht.

Viele von Euch haben zum 23. Psalm ein Idyll gemalt: eine schöne grüne Wiese, Sonnenschein, blauen Himmel, einige Schafe und einen Hirten, der viel größer ist als die Schafe und meist einen Hirtenstab hat.

Andere haben dunkle Abschnitte des Lebens dargestellt und schützende Hände oder auch Sonnenlicht als Zeichen der Begleitung durch den guten Hirten gemalt.

Ich wünsche Euch, dass Ihr Eure Bilder der Begleitung Gottes in Eurem Leben mit Euren eigenen Farben weitermalt.

Ich wünsche Euch, dass Ihr heute und morgen und in der kommenden Zeit einige sonnige und sorgenfreie Tage an einem Fluss, auf einem Deich, auf einer Wiese mit und ohne Schafe erlebt.

Und ich wünsche uns allen, dass wir endlich mal wieder ohne Maske frische Luft atmen, dass wir ohne Gedanken an die nächsten notwendigen Einschränkungen leben können.

Das Bild des guten Hirten und die Geschichten von Jesus, dem guten Hirten – behaltet sie, lest sie, malt Eure Bilder dazu! Vergesst nie die Grundfarbe: Die Liebe Gottes zu uns Menschen, seine Gnade und sein Wille: Leben in Fülle für alle!

Amen.

Laßt uns beten

Du Gott siehst jeden und jede von uns aufmerksam an, du willst uns begleiten in unserem Leben.

Wir danken dir, dass jeder und jede von uns für dich einzigartig ist.

Wir danken dir für alle Jugendlichen, die heute öffentlich ihr Ja zu dir sagen.

Du hast sie und uns bis heute begleitet und willst in ihrem Leben an ihrer Seite bleiben.

Hab Dank dafür

Vieles wünschen wir unseren Kindern, unseren Jugendlichen. Wir bringen Dir, großer Gott, unsere Wünsche:

Wir wünschen Gesundheit und Glück für alle Jugendlichen, die heute konfirmiert werden.

Wir wünschen, dass sie die Freude am Leben nicht verlieren und gerade in dieser besonderen Zeit ihre eigenen Ziele nicht aufgeben und dass sie ihren eigenen Weg finden und gehen

Wir wünschen Ihnen ein Leben ohne quälende Sorgen, Zufriedenheit mit und ohne Lamborghini. Wir wünschen Ihnen, dass sich viele Träume erfüllen.

Wir wünschen Ihnen gute Freunde, Menschen, denen sie vertrauen können, ein liebevolles Miteinander in der Familie.

Wir wünschen, dass die Welt friedlicher wird und endlich die Pandemie aufhört. Wir wünschen, dass ihr Leben wieder freier und unbeschwerter wird, Reisen, Auslandsaufenthalte wieder möglich werden und der Mensch sich aussöhnt mit der Natur, die ihn trägt und nährt.

Du Gott hast die Wünsche gehört. Nimm sie auf.

Vor Dir denken wir heute auch an alle Menschen, die gerne mit uns hier gefeiert hätten.

Sei bei den Verwandten und Bekannten in der Ferne, die nun an uns denken.

Wir denken vor dir an alle Menschen, die nicht mehr in dieser Welt mit uns feiern können.

Wir bringen Dir unsere Trauer über die Menschen aus unseren Familien, unserem Freundeskreis, die nicht mehr leben. Schenke du uns heute gute Erinnerungen an sie. Lass den Dank groß werden für all das, was sie uns gegeben haben.

Du Gott bist wie ein guter Vater und so sprechen wir dich gemeinsam mit den Worten deines Sohnes an:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.